

chirurgische und gynäkologische Angebot erwiesen; denn das nächste öffentliche Krankenhaus mit einer Intensiv-Station befindet sich in Cuiabá, das 500 km entfernt liegt. Deshalb hatte der Träger, die Fundação de Saúde, einen Erweiterungsbau mit einer Intensiv-Station und einer chirurgischen und geburtshilflichen Abteilung geplant.

Der Bau wurde Ende März 2006 fertig gestellt. Es sind zwei separate eingeschossige Gebäude entstanden, die fertig ausgerüstet sind und inzwischen in Betrieb genommen wurden.

Für die Frauen bedeutet eine Geburt in den neuen Räumen für Geburtshilfe und in einer hygienisch unbedenklichen Umgebung - die Sicherung ihrer Würde und Vorbeugung gegen die Risiken geburtlicher Traumata. Die Mütter- und die Säuglingssterblichkeit werden vermindert, und darüber hinaus können durch eine gute Versor-

gung des Neugeborenen während der Geburt Behinderungen vermieden werden.

Die Intensivstation ist in einem Umkreis von 500 km die einzige Einrichtung dieser Art. Die Notversor-

gung ist so sicher gestellt und die Patienten müssen nicht mehr den beschwerlichen und zu Regenzeiten oft unmöglichen Transport in das 500 km entfernt gelegene Cuiabá ertragen. Ihre Chancen auf ein Überleben sind damit gewachsen. ■



Sinop

MEXIKO

Hilfe für die von den Wirbelstürmen Stan und Wilma betroffenen Menschen in Chiapas

Als im Herbst 2005 die Wirbelstürme Stan und Wilma mit starken Regenfällen über Mittelamerika hinweg fegten, waren auch Regionen in Mexiko betroffen, in denen sich ehemalige Projekte des Lateinamerika-Zentrums befinden. Vor allem die arme Bevölkerung litt unter den Auswirkungen der Naturkatastrophe. Ihre Ernten wurden zerstört, ihre Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Im Herbst und Anfang 2006 sammelte das LAZ auf kleineren Veranstaltungen rund 400 Euro für die Betroffenen. Ein kleiner Betrag, mit dem jedoch viel ausgerichtet wurde. Eine Projektverantwortliche vor Ort

erstattete dem LAZ im Juli 2006 einen Bericht. Das Geld wurde so eingesetzt, dass es für die Betroffenen auch langfristig von Nutzen sein sollte. Eine Kooperative mit 9 Frauen erhielt Sämlinge für Pflanzen, Früchte und Gemüse. Sie verpflichteten sich, den Gemüsegarten mindestens 5 Jahre lang nachhaltig zu nutzen. In Guajuato konnte eine Frauengruppe Medizin kaufen.

Eine weitere Gruppe in Benito Juárez erhielt Geld zur Reparatur ihrer Häuser, zum Kauf von Kleintieren wie Hühner und Schweine, die sie für ihren eigenen Konsum und für den

Verkauf nutzen wollten. Diese Frauen erhielten die finanzielle Unterstützung in Form eines Kleinkredites. Den Betrag müssen sie in einen Nothilfefonds zurückzahlen.

Weiteres Geld wurde benötigt, um die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen, da das Wasser der Trinkwasserbrunnen verunreinigt wurde und manche paradoxerweise nach den Regenfällen ausgetrocknet sind.

Dieses Beispiel zeigt, dass auch mit geringen Mitteln viel bewirkt werden kann. Doch es wird noch immer Hilfe benötigt. ■

Spenden Sie für langfristige und nachhaltige Unterstützung der Frauen in Chiapas!

Deutsche Bank Bonn · Konto 4000 · BLZ 38070059